

Guter Boden für große Vorhaben

Bewerbung für den
Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2012



PFAFFENHOFEN A. D. ILM
Guter Boden für große Vorhaben

INHALTSVERZEICHNIS

HERAUSFORDERUNGEN NACHHALTIGER STADTENTWICKLUNG ... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Unsere größten Herausforderungen:	4
EINE WACHSENDE STADT	4
Unsere Ziele und Strategien:	4
PPFAFFENHOFEN – LEBENDIG, ATTRAKTIV, NACHHALTIG	4
Die für uns bestimmenden Trends:	6
DER ZUKUNFT GEWACHSEN	6
„Weiteres“:	7
ZU DIESER BEWERBUNG	7
1 – Governance & Verwaltung – Konzepte und Maßnahmen	8
Governance & Verwaltung:	8
BETEILIGTE BÜRGER – WIR SIND DIE STADT	8
„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen	8
Die Grundlage: Gemeinschaft fördern – mehr miteinander reden, mehr füreinander tun	8
Zum Beispiel: PAF und DU – mitgestalten, mitreden, mitwissen	8
Zum Beispiel: LIVESTREAM AUS DEM RATHAUS – Wenn Lokalpolitik die Wohnzimmer erreicht	9
Zum Beispiel: JUGENDPARLAMENT – Gib deiner Kreativität die richtige Richtung	9
Zum Beispiel: Von der LOKALEN AGENDA 21 zum INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPT – früh auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung	10
Governance & Verwaltung – WEITERES	10
UND NOCH MEHR	10
Der Ertrag: Eine selbstbestimmte, selbstbewusste Community	11
KOMMENTARE	11
2 – Klima & Ressourcen – Konzepte und Maßnahmen	13
Klima & Ressourcen:	13
EIN ZENTRUM FÜR GRÜNE TECHNOLOGIEN UND SCHONENDE VERFAHREN	13
„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen	13
Die Grundlage: Einen Schritt voraus sein – Biotradition fortsetzen	13
Zum Beispiel: DAS BIOMASSE-HEIZKRAFTWERK PFAFFENHOFEN – Klimaziel erreicht	14
Zum Beispiel: FLÄCHENRESSOURCENMANAGEMENT – sparsam mit Grund und Boden	14
Zum Beispiel: BLUMEN IN DER STADT – Bienen- und Augenweiden als soziales Projekt	15
Zum Beispiel: GEWÄSSERENTWICKLUNGSPLAN – Stück für Stück zurück zur Natur	15
Klima & Ressourcen – WEITERES	15
UND NOCH MEHR	15
Der Ertrag: In Sachen Umwelt alles intakt und der Zukunft gewachsen	16
KOMMENTARE	16
3 – Mobilität & Infrastruktur – Konzepte und Maßnahmen	18
Mobilität & Infrastruktur:	18
SCHRITT FÜR SCHRITT ZUKUNFT BAUEN	18
„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen	18
Die Grundlage: Funktionsfähig bleiben, zukunftsfähig werden	18
Zum Beispiel: STADTBUS, RUFBUS & CO. – Stadtbuss statt Auto	19
Zum Beispiel: LINIE NACHT – Ein Rufbus für die Jugend	19
Zum Beispiel: ELEKTROMOBILITÄT – Die Stadt fährt vor	19
Mobilität & Infrastruktur – WEITERES	20

UND NOCH MEHR	20
Der Ertrag: Eine gesund gewachsene Stadt	21
KOMMENTARE	21
4 – Wirtschaft & Arbeit – Konzepte und Maßnahmen	22
Wirtschaft & Arbeit:	22
BEI UNS STARTEN – MIT UNS WACHSEN.....	22
„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen	22
Die Grundlage: Wirtschaft vor Ort – Arbeitsplätze vor Ort.....	22
Zum Beispiel: WIRTSCHAFTS- UND SERVICEGESELLSCHAFT PFAFFENHOFEN	23
vernetzen, vermitteln, vermarkten	23
Zum Beispiel: ALTE KÄMMEREI – Das Kreativquartier	23
Zum Beispiel: PROJEKT „STUDIO_“ – Ein Laden. Mein Laden. Dein Laden.	24
Wirtschaft & Arbeit – WEITERES.....	24
UND NOCH MEHR	24
Der Ertrag: Ein blühendes Mittelzentrum mit gewachsener wirtschaftlicher Basis und neuen Inspirationen	25
KOMMENTARE	25
5 – Bildung & Integration – Konzepte und Maßnahmen.....	26
Bildung & Integration:.....	26
GEBORGENHEIT FÜR GENERATIONEN	26
„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen	26
Die Grundlage: Das Glück teilen, Defizite ausgleichen	26
Zum Beispiel: KOCH KIDS – Kinder lernen Kochen.....	27
Zum Beispiel: SENIORENBÜRO – Aktiv sein: keine Frage des Alters.....	27
Zum Beispiel: BE INSPIRED – Der Künstler in dir	27
Bildung & Integration – WEITERES	28
UND NOCH MEHR	28
Der Ertrag: Ein Paradies für die Kleinen, die Großen, die Starken und die Schwachen	29
KOMMENTARE	29
6 – Lebensqualität & Stadtstruktur – Konzepte & Maßnahmen	30
Lebensqualität & Stadtstruktur:.....	30
STADT AUF MENSCHENMASS	30
„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen	30
Die Grundlage: Dynamisches Wachstum braucht organische Planung.....	30
Zum Beispiel: NATUR IN DER STADT – Ein grünes Band an der Ilm.....	31
Zum Beispiel: ECOQUARTIER PFAFFENHOFEN – der nachhaltige Stadtteil	31
Zum Beispiel: EINHEIMISCHENMODELL – Eigenheim für Familien	32
Lebensqualität & Stadtstruktur: WEITERES.....	32
UND NOCH MEHR	32
Der Ertrag: Eine Modellkommune mit maßvoller, menschengerechter und naturnaher Stadtplanung.....	33
KOMMENTARE	33
Unsere individuellen Highlights	35
VIELE GUTE GRÜNDE FÜR PFAFFENHOFEN.....	35
ZUM SCHLUSS	38

HERAUSFORDERUNGEN NACHHALTIGER STADTENTWICKLUNG

Unsere größten Herausforderungen:

EINE WACHSENDE STADT

Eine gewachsene und eine wachsende Stadt

Wo lebt und wohnt es sich besser? In der Stadt oder auf dem Land? Wer gern das Beste von beidem hat, fühlt sich in Pfaffenhofen an der Ilm wohl. Pfaffenhofen ist eine gewachsene Stadt, hier gibt es eine intakte Infrastruktur und fast alles, was man für das tägliche Leben braucht. Für alles andere sind Bayerns Großstädte München, Augsburg, Ingolstadt und Regensburg nicht weit – bei bester Verkehrsanbindung. In Pfaffenhofen zu leben heißt auch, inmitten der Natur zu sein und Platz zu haben. Genau das schätzen die 24.000 Einwohner sehr.

So ist es kein Wunder, dass Pfaffenhofen wächst. Die Bevölkerungszahl steigt, die Zuzüge machen den demografischen Wandel (noch) mehr als wett. In den letzten zehn Jahren sind rund 2.000 Einwohner hinzugekommen, künftig erwarten wir ein Wachstum von 0,5 Prozent jährlich. Dies ist unsere größte Herausforderung bei der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Das richtige Maß finden

Pfaffenhofen ist keine ressourcenverzehrende Boomtown mit Wachstum um jeden Preis. Damit das so bleibt, müssen wir verantwortlich handeln: Wie können wir Wohnraum schaffen, ohne dass die Stadt in der Fläche wächst? Wie können wir bei Klärwerk und Kindergärten Schritt halten, ohne dass in Zukunft Überkapazitäten bestehen? Wie können wir Freizeiteinrichtungen betreiben und unseren ökologischen Fußabdruck trotzdem verkleinern? Wie können wir unsere Finanzlage stabil halten, obwohl wir auf die Gewerbesteuererinnahmen einiger weniger Betriebe angewiesen sind? Haben wir überhaupt noch Geld für die schönen Dinge wie Kultur, wenn wir die Kanäle saniert haben? Und: Was bedeutet es für die Sozialstruktur, wenn viele Neubürger Pfaffenhofen nur als Schlafstadt nutzen und zur Arbeit pendeln?

Bei all dem ist uns das Konzept der Nachhaltigkeit eine Richtschnur. Denn es gilt, stets das richtige Maß zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen zu finden.

Unsere Ziele und Strategien:

PFAFFENHOFEN – LEBENDIG, ATTRAKTIV, NACHHALTIG

Funktionsfähig und zukunftsfähig

P.L.A.N., das steht für „Pfaffenhofen – lebendig, attraktiv, nachhaltig“. Um dieses Ziel zu erreichen, stehen derzeit drei Schwerpunkte auf unserer Agenda: sanieren, renovieren und gleichzeitig Neues schaffen.

Um Pfaffenhofen rundum funktionsfähig und zukunftsfähig zu machen, wollen wir die Infrastruktur weiter stärken. Mittelfristig steht eine umfassende Stadtentwicklungsplanung und aktive Wirtschaftsförderung im Vordergrund. So soll Vertrauen entstehen, damit Bürger und Wirtschaft bereit sind zu investieren. Langfristig wollen wir Pfaffenhofen zu einem blühenden und zukunftsfähigen Mittelzentrum entwickeln.

Offen denken – beherzt handeln

Was uns auszeichnet: Wir sind offen für Neues und handeln beherzt, wenn sich Chancen eröffnen. Damit haben wir schon viel vorangebracht. Unsere Vorhaben konzentrieren sich auf folgende Haupthandlungsfelder:

- Stadt & Bürger
- Stadtplanung & Stadtentwicklung
- Infrastruktur & Versorgung
- Wirtschaft & Nachhaltigkeit
- Kultur & Tourismus
- Bildung & Soziales
- Freizeit & Gesundheit

Wo unser Herz schlägt

Wir verzichten ganz bewusst auf ein Leitbild mit auswechselbaren Sätzen. Vielmehr haben wir uns damit befasst, was Pfaffenhofen ausmacht und wie wir das auf den Punkt bringen können. Ziel dabei: Wir wollen nur tun, was zu uns passt. Damit hat sich Pfaffenhofen ganz klar positioniert – „Guter Boden für große Vorhaben“, so lautet auch das Motto unserer Bewerbung. Es ist weit mehr als ein Werbespruch, denn er umfasst all unserer Stärken und Qualitäten.

Im Jahr 2009 hat die Stadt genau untersucht, welche Bedürfnisse die Menschen haben, die hier wohnen, arbeiten und leben. Dabei hat sich gezeigt: Viele sehen Pfaffenhofen als eine schöne, interessante Stadt – wenn auch ohne *das* Highlight, zum Beispiel eine besonders herausragende Sehenswürdigkeit. Bei genauem Hinsehen lassen sich ganz klar drei Stärken benennen.

1. Pfaffenhofen ist eine (gesund) gewachsene Stadt: Hier gibt es städtisches Leben im ländlichen Umfeld, hier ist alles intakt.
2. Sie liegt mittendrin in der Wachstumsregion Oberbayern.
3. Pfaffenhofen ist der Zukunft gewachsen, denn es gibt viele Ansätze für eine nachhaltige Stadtentwicklung (> Trends).

Die für uns bestimmenden Trends: DER ZUKUNFT GEWACHSEN

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung haben wir fünf „Wachstumsfelder“ als Ansätze identifiziert. Diese spiegeln zugleich globale, nationale und regionale Trends wider – und geben einen kleinen Vorgeschmack auf die Maßnahmen.

1. Grüne Technologie

Das Leitbild: Ein Mekka für alle, die ökologische Notwendigkeit mit der Faszination Technik verbinden wollen – Wirtschaftlichkeit eingeschlossen.

Erreichte Meilensteine: als erste Stadt die Kyoto-Ziele erfüllt, vorbildliches BHKW, Green-Tech-Unternehmen, Vorreiter bei neuen Technologien wie E-Tankstelle ☺

2. Zukunftsweisende Bio-Tradition

Das Leitbild: Ein Zentrum für Veredelung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln.

Erreichte Meilensteine: Tradition in der Verarbeitung heimischer Produkte (Getreide, Hopfen), das nach Verbrauchermeinung nachhaltigste Unternehmen Deutschlands HiPP, Tradition als Markt- und Handelsstadt ☺

3. Stadt auf Menschenmaß

Das Leitbild: Eine Modellkommune für eine maßvolle, menschen- und unternehmensgerechte Stadtplanung.

Erreichte Meilensteine: das ecoQUARTIER Pfaffenhofen, Planungen für „Natur in der Stadt“, Modellkommune beim Flächenressourcenmanagement, kurze Wege durch überschaubare Größe ☺

4. Beteiligte Bürger – Wir sind die Stadt

Das Leitbild: Ein Experimentierfeld für eine selbstbestimmte, selbstbewusste, aktive „Community“.

Erreichte Meilensteine: Aktionsprogramm für Bürgerbeteiligung „PAF und DU“, ein „transparentes Rathaus“, vielfältiges Vereinsleben, Netzwerke aus Gewerbe und Wirtschaft, Seniorenbüro und Bürgerbüro als Begegnungs- und Servicezentren ☺

5. Geborgenheit für Generationen

Das Leitbild: Ein Paradies für die Kleinen, die Großen, die Starken und die Schwachen.

Erreichte Meilensteine: Freizeitangebote zum Auftanken, bedarfsdeckende Kinderbetreuung, Schullandschaft von Förderschule bis Montessori, Alten- und Pflegeeinrichtungen, Mehrgenerationen-Projekte, Sozialeinrichtungen wie Obdachlosenunterkunft oder Tafel ☺

„Weiteres“:
ZU DIESER BEWERBUNG

Wir finden, dass der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Kommunen genau das Richtige für Pfaffenhofen ist. Allein die Teilnahme spornt uns an, unsere Stadt noch nachhaltiger zu gestalten. Ob sie es schon ist, mögen andere beurteilen. Wir freuen uns, aus dem Urteil der Jury und von anderen Städten zu lernen.

Neuland war für uns die Selbsteinschätzung in Exzellenzstufen. Dazu haben wir ein Gremium aus Experten aus Verwaltung und kommunalen Beratern – auch von außerhalb – gebildet. Die Finanzlage bezieht sich auf die letzten zehn Jahre.

In unserer Bewerbung ist der Aufbau bei jedem Kriterium gleich: Erst zeigen kurze Szenen, was „nachhaltig“ im Leben der Pfaffenhofener heißt. Der Abschnitt „Die Grundlage“ umfasst die Voraussetzungen, die speziellen Herausforderungen in Pfaffenhofen, unsere Prinzipien, Herangehensweisen und Strategien. Zudem erklärt er, wie die folgenden Beispiele zusammenhängen. Diese zeigen konkret, wie Pfaffenhofen nachhaltig handelt.

Dass wir uns mit Kennzahlen schwertun, geben wir offen zu. Als kleine Kommune fehlen uns die entsprechenden Möglichkeiten. Deshalb verzichten wir auf Einträge in diesem Feld, bauen aber Zahlen soweit möglich anderweitig ein.

Im Feld „Weiteres“ sind bei „Und noch mehr“ weitere Maßnahmen kurz dargestellt, der „Ertrag“ zieht ein Fazit unserer Bemühungen. Abschließend erläutert der „Kommentar“, zu welchen Einzelthemen aus dem Kriterienkatalog wir Maßnahmen beschrieben haben und zu welchen nicht (und warum).

1 – Governance & Verwaltung – Konzepte und Maßnahmen

Governance & Verwaltung:

BETEILIGTE BÜRGER – WIR SIND DIE STADT

„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen...

... dass Herr Albrecht ganz einfach über das Bürgerforum im Internet auf das große Schlagloch in seiner Straße aufmerksam machen kann. Schon kurze Zeit später steht die Aufgabe auf der Liste der städtischen Bauarbeiter.

... dass Frau Müller in aller Ruhe die vier verschiedenen Sitzbänke ausprobiert, die für die Neugestaltung des Hauptplatzes zur Auswahl stehen. Sie ist eine von über 500 Bürgerinnen und Bürgern, die sich an der Abstimmung beteiligt haben.

... dass Frank gegen 20 Uhr in den Internetstream der Bürgerversammlung hineinschaut, um sich zu informieren. Er braucht keinen Babysitter und weiß trotzdem, was los ist – so wie 3.000 andere Nutzer.

Die Grundlage: Gemeinschaft fördern – mehr miteinander reden, mehr füreinander tun

Wer eine Kommune nicht nur verwalten, sondern gemeinsam mit den Bürgern gestalten möchte, muss zu aktiver Bürgerbeteiligung motivieren und diese institutionalisieren. Wir tun das mit dem Aktionsprogramm > „PAF und DU“. Die Kommune wirkt dabei als Moderator, der Menschen und Meinungen zusammenbringt. Unser Ziel: eine aktive Bürgerkommune.

Wer sich engagieren will, muss Bescheid wissen: Was passiert in der Stadt? Stadtverwaltung und Stadtrat setzen hier auf eine Informationspolitik auf der Höhe der Zeit – bis hin zum > LIVESTREAM AUS DEM RATHAUS.

Mitbestimmung geht in Pfaffenhofen auch über viele Beiräte und Gremien, in denen Betroffene sitzen. Ein ganz besonderes Beispiel dafür – auch für andere Kommunen – ist das > JUGENDPARLAMENT. Denn früh übt sich, wer ein aktiver Bürger in einer lebendigen Bürgerkommune werden will.

Dass in Pfaffenhofen eine nachhaltige Stadtentwicklung die Leitlinie ist, zeigen wir schließlich anhand unserer > AGENDA 21 und dem INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPT.

Zum Beispiel: PAF und DU – mitgestalten, mitreden, mitwissen

2008 hat die Stadt Pfaffenhofen ein neues Aktionsprogramm gestartet. „PAF und DU – Mitgestalten – Mitreden – Mitwissen“, so lautet sein Motto. Das Ziel: den Bürgern mehr

Information bieten und mit gezielten Aktionen bürgerschaftliches Engagement fördern. Und in der Tat: Die Bürger bringen sich gerne ein.

So wurde eine Teilfläche des Hauptplatzes nach Vorschlägen von Bürgern aus einem „PAF und DU“-Ideenwettbewerb neu gestaltet. Umfragen hatten ergeben, wie sich die Bürger diesen Platz vorstellen. Zudem finden „PAF und DU“-Workshops statt: In einem plant den Bürger gemeinsame Aktionen für die Vorweihnachtszeit, in einem anderen erarbeiteten sie konkrete Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Mit „PAF und DU“-Videos informiert der Bürgermeister regelmäßig über wichtige Beschlüsse und Entwicklungen. Eine Online-Community und ein Magazin entstehen aktuell. Der Sommer 2012 steht gar unter dem Motto „Das große Mitmischen“ (> Individuelle Highlights), wenn die Bürger ihre eigenen Visionen zu den Themen Klimaschutz, Stadtentwicklung sowie Natur in Pfaffenhofen 2017 (> Lebensqualität & Stadtstruktur) entwickeln sollen.

Kurzum: Bürgerinformation und aktives Mitgestalten sind durch „PAF und DU“ erheblich ausgeweitet und systematisiert worden – so hat sich Bürgerbeteiligung in Pfaffenhofen zu einer Marke entwickelt.

Zum Beispiel: LIVESTREAM AUS DEM RATHAUS – Wenn Lokalpolitik die Wohnzimmer erreicht

Pfaffenhofen hat 2008 das „BÜRGERBÜRO online“ eingerichtet: Hier finden die Bürger ein großes Angebot – vom Formular, das sich direkt am Rechner ausfüllen lässt, über Planungskonzepte zum Herunterladen bis hin zum Livestream der Bürgerversammlung. Mit diesem Ansatz zu Information und Transparenz wurde Pfaffenhofen zur „Musterkommune“ in der Ausstellung „MUSTERVERWALTUNG“ der Bayerischen Staatsregierung 2008.

Auch über die aktuelle Stadtpolitik können sich die Bürger direkt informieren: Als erste bayerische Kreisstadt überträgt Pfaffenhofen ab Juni 2012 alle öffentlichen Sitzungen des Stadtrats komplett als Livestream im Internet. So können auch diejenigen, die nicht vor Ort sind, das Geschehen in den Sitzungen daheim oder unterwegs mitverfolgen – ein Weg zu mehr Offenheit und Transparenz.

Darüber hinaus sind die Tagesordnungen, Sitzungsvorlagen, Beschlüsse und Protokolle aller Sitzungen – auch aus den Ausschüssen – jederzeit im neuen Bürgerinformationssystem des Stadtrats im Internet verfügbar. Möglich macht dies das sogenannte Ratsinformationssystem, mit dem die Stadtverwaltung und die Stadträte arbeiten. Aufwändige Verwaltungsprozesse werden damit vereinfacht, zudem lässt sich viel Zeit und Papier sparen, da die Stadträte ihre Sitzungsunterlagen übers Internet abrufen können. Sie entscheiden selbst, welche Dokumente sie ausdrucken oder ob sie ihre Laptops mit in die Sitzung nehmen.

Zum Beispiel: JUGENDPARLAMENT – Gib deiner Kreativität die richtige Richtung

Unser Jugendparlament ist Modell für viele andere Kommunen. Schon seit 1998 gibt es in Pfaffenhofen dieses überparteiliche, politische Forum für Jugendliche zwischen 14 und 21

Jahren – gewählt von den Jugendlichen der Stadt und mittlerweile in siebter Auflage. Durch Anträge an den Stadtrat oder die Stadtverwaltung gestalten die 15 Jugendparlamentarier das Pfaffenhofener Gemeinwesen aktiv mit. Zudem hat das „Jupa“ ein Budget für eigene Aktivitäten, die dem Gemeinwesen nützen. Dabei können sich die jungen Menschen einbringen und herausfinden, wie sie sich durchsetzen und erfolgreich gemeinsam arbeiten.

Das Jugendparlament soll Anlaufstelle sein für junge Leute, die Ziele haben und Ideen verwirklichen wollen. Und es vertritt diejenigen, die sich nicht selbst ausdrücken können. Damit ist es Bindeglied zwischen den Jugendlichen in der Stadt und dem Stadtrat.

Von Politikverdrossenheit kann hier keine Rede sein, vielmehr geht die Pfaffenhofener Jugend mit viel Engagement und kreativen Ideen ans Werk. Erfolgreichste Innovation bisher: die Einführung der „Linie Nacht“ (> Mobilität & Infrastruktur).

Die Vorreiterrolle des Pfaffenhofener Jugendparlaments zeigt sich auch darin, dass es den Dachverband der bayerischen Jugendparlamente aufgebaut hat. Das Ziel: Neu- oder Wiedergründungen von Jugendräten und -parlamenten andernorts fördern.

Zum Beispiel: Von der LOKALEN AGENDA 21 zum INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPT – früh auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung

Basis der nachhaltigen Entwicklung in Pfaffenhofen war unsere lokale Agenda 21, die 1999 mit einer Bürger-Zukunftskonferenz gestartet war. Mehr als zehn Jahre später haben wir viel erreicht: Die 53 Maßnahmen aus dem Aktionsprogramm sind zu über 50 Prozent abgearbeitet, einige stehen dauerhaft auf der städtischen Aufgabenliste.

Und wir wollen mit noch mehr Weitblick in die Zukunft schauen. Deshalb arbeiten wir ständig an unserem integrierten Stadtentwicklungskonzept. Es umfasst städtebauliche Konzepte, Ideen und Erkenntnisse aus dem Landschaftsplan, dem Flächennutzungsplan, dem Verkehrskonzept, dem Konzept zu „Natur in der Stadt“, dem Einzelhandelsgutachten und dem Klimaschutzkonzept. Die Handlungsfelder: Nutzungsentwicklung, städtebauliche Neuordnung, öffentlicher Raum, Grünstruktur, Demografie, Verkehr, Tourismus, Kunst und Kultur sowie Standortmarketing. Das Ziel: Pfaffenhofen soll für seine Bürger und seine Besucher noch attraktiver werden – auf nachhaltige Weise.

Das Aktionsprogramm „PAF und DU“ hat den Agenda-Prozess mittlerweile abgelöst. 2010 haben Bürger in einem Workshop festgelegt, welche Projekte als Nächstes umgesetzt werden sollen. Eines davon: Die Erarbeitung einer lokalen Nachhaltigkeits-Charta. So führt uns der Weg der nachhaltigen Entwicklung kontinuierlich weiter.

Governance & Verwaltung – WEITERES

UND NOCH MEHR

Nachhaltige Bürgerkommune mit Gütesiegel

Die Stadt Pfaffenhofen ist im Mai 2011 vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit mit dem Gütesiegel „Nachhaltige Bürgerkommune Bayern“ ausgezeichnet worden. Das gleichnamige Netzwerk bietet uns eine Plattform für nachhaltige Entwicklung mit Angeboten zu Weiterbildung, Vernetzung und Kommunikation.

Eine Stadt zieht Bilanz

Wie weit die einzelnen Prozesse und die verwirklichten Projekte sind, erfasst die Stadtverwaltung alle zwei Jahre in einem ausführlichen Geschäftsbericht. So halten wir Kurs in Zeiten, in denen sich viel verändert.

Wo der Schuh drückt

Über das „Bürgerforum online“ senden Bürger Anregungen, Fragen, Wünsche, Kritik, Lob und Hinweise aller Art an die Stadtverwaltung – ganz unkompliziert – und erhalten garantiert Antworten.

Bebauungsplan im Netz

Der neueste Online-Service der Verwaltung: Als erste Kommune des Landkreises stellt die Stadt Pfaffenhofen die Bebauungspläne ihres Stadtgebiets im Internet bereit. Gemeinsam mit dem Vermessungsamt wurden alle derzeit 90 rechtskräftigen Bebauungspläne entsprechend aufbereitet. Der neue Dienst sorgt für mehr Effizienz und weniger Bürokratie innerhalb der Verwaltung, für größere Transparenz im Baurecht und für mehr Bürgernähe.

Der Ertrag: Eine selbstbestimmte, selbstbewusste Community

KOMMENTARE

- Wir haben uns vor allem auf die verschiedenen Facetten der BÜRGERBETEILIGUNG konzentriert (PAF und DU) und dabei das COMMITMENT der Verwaltung und des Stadtrats durch größtmögliche Transparenz (LIVESTREAM) dargestellt.
- Wir haben gezeigt, wie Jugendliche ROLLEN UND VERANTWORTLICHKEITEN einüben (JUGENDPARLAMENT).
- Wir haben dargelegt, wie Nachhaltigkeit unsere STRATEGIEN beeinflusst (AGENDA 21 & INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT). Stets mitbedacht: Wir wollen auch GLOBALE VERANTWORTUNG übernehmen.
- KOOPERATIONEN im Bereich Nachhaltigkeit (NACHHALTIGE BÜRGERKOMMUNE) kamen ebenso zur Sprache wie das MONITORING. Allerdings müssen wir uns als Kleinstadt auf ein einfaches Instrumentarium wie den GESCHÄFTSBERICHT beschränken.
- FACHBEREICHSÜBERGREIFENDE KOOPERATION ist in einer Kleinstadt selbstverständlich und nötig, jedoch nicht durch gesonderte Programme institutionalisiert.
- Bei den Einzelthemen ANTIKORRUPTION, FINANZMANAGEMENT und BESCHAFFUNG orientieren wir uns am gesetzlichen Rahmen, an der gebotenen Wirtschaftlichkeit und

an den Regeln des Anstands. Wir sind der Meinung, das reicht aus, um verantwortungsvoll und nachhaltig zu handeln.

2 – Klima & Ressourcen – Konzepte und Maßnahmen

Klima & Ressourcen:

EIN ZENTRUM FÜR GRÜNE TECHNOLOGIEN UND SCHONENDE VERFAHREN

„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen...

... dass Ingenieur Schmidt den Stadtwald binnen Minuten erreichen kann. Hier geht er joggen, um den Kopf frei zu bekommen. Der Stadt Pfaffenhofen und einer von ihr verwalteten Stiftung gehören 184 Hektar Wald. Die urbanen Wälder tragen auch zu einer klimagerechten Stadtentwicklung bei. Dass sie nachhaltig bewirtschaftet werden, versteht sich von selbst.

... dass Bio-Imker Pausch auch künftig seine Bienen unbesorgt ausschwärmen lassen kann. Pfaffenhofen ist eine gentechnikfreie Stadt, laut Stadtratsbeschluss ist auf kommunalen Flächen keinerlei Gentechnik zugelassen.

... dass die Kommune für Sebastian und 99 andere Kinder im Jahr 2009 ein ganz besonderes Haus gebaut hat: Die Kindertagesstätte „Burzelbaum“ ist das erste Passivhaus in Pfaffenhofen.

... dass Familie Beyer bei einem Bummel über den Weihnachtsmarkt die stimmungsvolle Beleuchtung ohne schlechtes Gewissen genießen kann. Schließlich hat Pfaffenhofen auf energiesparende LED-Lampen umgestellt. Auch bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung setzt die Stadt in weiten Teilen auf energiesparendes Gelblicht und immer öfter auf LEDs.

Die Grundlage: Einen Schritt voraus sein – Biotradition fortsetzen

Von alters her werden in Pfaffenhofen Lebensmittel aus heimischem Anbau im großen Stil veredelt, verarbeitet und vermarktet; mit Stolz blicken wir auf eine lange Bio-Tradition zurück. Das Unternehmen HiPP, der größte Verarbeiter von organisch-biologischen Rohstoffen weltweit, produziert heute Babynahrung für halb Europa. Voraussetzung für die gesunden Lebensmittel: saubere Böden, sauberes Wasser und saubere Luft.

Also sind wir in Sachen Umwelt ehrgeizig. Dank unserer innovativen Unternehmen und der Kooperationen von Kommune und Wirtschaft hat sich Pfaffenhofen zu einem kleinen Zentrum für grüne Technologien entwickelt. Das > BIOMASSE-HEIZKRAFTWERK ist hier das herausragende Beispiel.

Der schonende Umgang mit Ressourcen ist für uns aber auch eine Herausforderung, weil sich Pfaffenhofen in den vergangenen Jahrzehnten dynamisch entwickelt hat (> Herausforderungen). Daher zählt das > FLÄCHENRESSOURCENMANAGEMENT zu den ganz wichtigen Themen.

Das Umgestalten von Flächen wird hingegen nötig, wenn wir die kleine Landesgartenschau „Natur in der Stadt 2017“ gestalten (> Lebensqualität & Stadtstruktur). Zunächst aber sorgt ein Bündnis für mehr > BLUMEN IN DER STADT. Zurück zur Natur heißt es auch für die kleinen Bäche, die wir mit unserem > GEWÄSSERENTWICKLUNGSPLAN neu in Form bringen. Viele große und auch kleine Schritte führen uns hin zu mehr Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Dabei sind wir gerne einen Schritt voraus.

Zum Beispiel: DAS BIOMASSE-HEIZKRAFTWERK PFAFFENHOFEN – Klimaziel erreicht

Mit seinem Biomasse-Heizkraftwerk hat Pfaffenhofen als erste deutsche Kommune das Klimaschutzziel aus dem Kyoto-Protokoll erreicht – und wesentlich übertroffen. Es wurde sogar als deutscher Beitrag auf dem Weltklimagipfel 2002 in Johannesburg vorgestellt. Bis zu 2.000 Besucher aus aller Welt reisen jährlich an, um es zu bestaunen.

Das Kraftwerk nutzt nicht nur die Kraft-Wärme-Kopplung, sondern zusätzlich Abwärmequellen wie Rauchgas und Turbinenabdampf – und es arbeitet CO₂-neutral. Die Filtertechnik für Feinstaub ist so ausgefeilt, dass nur ein Bruchteil der gesetzlichen Grenzwerte zur Reinhaltung der Luft erreicht wird.

Das BMHKW wurde mittels örtlicher Kooperationen realisiert. Know-how und Konzept stammen von innovativen Pfaffenhofener Ingenieurfirmen. Auch die wirtschaftliche Grundlage war früh gesichert: Pfaffenhofener Firmen und Großverbraucher wie HiPP Babynahrung und die Ilmtal-Klinik sind Kunden des BMHKW, denn dessen Preise sind nicht höher als die konventioneller Kraftwerke.

Nicht zuletzt ist die Kommune selbst ein wichtiger Abnehmer: Fast alle städtischen Gebäude im Bereich der Kernstadt sind an das Fernwärmenetz angeschlossen. Immer mehr private Hausbesitzer folgen. Klimaschutz ist also möglich – dank hocheffizienter Technologie und überzeugter Nutzer.

Zum Beispiel: FLÄCHENRESSOURCENMANAGEMENT – sparsam mit Grund und Boden

Sparsam mit Grund und Boden umzugehen – dazu hat sich Pfaffenhofen verpflichtet: die Stadt soll in der Fläche nicht weiter wachsen. Beim bayernweiten Programm „Kommunales Flächenressourcen-Management“ ist Pfaffenhofen sogar eine von vier Modellkommunen, zum Beispiel beim „Flächenrecycling“. Die Verwaltung identifiziert ungenutzte Flächen und Baulücken und denkt gemeinsam mit Eigentümern und Investoren darüber nach, wie diese sich nutzen lassen.

Nahe dem historischen Stadtkern zum Beispiel gab es eine Fahrradfabrik, die schon vor Jahren die Produktion eingestellt hat. Auf dem zwei Hektar großen Areal entstehen derzeit ein Sozialzentrum und attraktive Stadtwohnungen für 350 Menschen – eine Einsparung von mindestens sechs Hektar Fläche im Umland.

Ein weiteres Beispiel: Mitten in der dicht bebauten Innenstadt umschließen zwei kleine Flüsse die sogenannte Ilm-Insel. Auch hier lagen Flächen brach, der Boden war sogar kontaminiert. Mittlerweile ist dies bereinigt, die Stadt hat das Areal erworben und daraus

eine Grün- und Erholungsfläche für die Bürger gemacht. Heute ist die Insel Treffpunkt für Spaziergänger und Erholungsuchende, aber auch für Kulturfreunde, unter anderem bei der jährlichen Kurzfilmnacht.

Zum Beispiel: BLUMEN IN DER STADT – Bienen- und Augenweiden als soziales Projekt

Mehr Farbe für die Grünflächen der Stadt Pfaffenhofen – das möchte das Bündnis „Blumen in der Stadt“ erreichen: Eine eigens entwickelte Samenmischung aus 40 heimischen Wildblumen und Kräutern wird derzeit auf zunächst rund 1.000 Quadratmetern städtischer und privater Grünflächen ausgesät. Diese Basis soll jedes Jahr erweitert werden. Das Bündnis besteht aus Naturschutzverbänden, Kulturschaffenden und der Stadt Pfaffenhofen, jeder Partner übernimmt die Patenschaft für eine Fläche. Somit ist das ökologische Projekt zugleich ein soziales Projekt.

Aus Einheitsrasen soll eine Blütenpracht werden – nicht nur als Augenweide, sondern auch für Bienen und andere Insekten. Davon wiederum profitieren zahlreiche Vogelarten. Zudem geht es bei dem Projekt um die Förderung heimischer und ökologisch wertvoller Pflanzenarten, die heute zum Teil schon selten geworden sind.

Ökonomischer Nebeneffekt: Die Stadt spart Zeit und Geld. Die Blumenwiesen müssen maximal zweimal jährlich gemäht werden und brauchen sonst keine weitere Pflege.

Zum Beispiel: GEWÄSSERENTWICKLUNGSPLAN – Stück für Stück zurück zur Natur

Längst vergangen sind die Zeiten, in denen Kinder im Dorfbach Fische fangen konnten. Die Bäche in Pfaffenhofen wurden begradigt und ausgebaut. Als 2003 ein Gewässerentwicklungsplan erstellt wurde, galten nur noch 6,5 Prozent der Bachläufe als „naturnah“. Dieser Plan, der zwölf Gewässer umfasst, ist Leitlinie dafür, wie sich die kleinen Fließgewässer naturnah umgestalten lassen. Wichtige Ziele: Die frühere Struktur der Bäche möglichst wieder herstellen und damit Fauna und Flora, das Landschaftsbild und nicht zuletzt die Regenrückhaltung deutlich verbessern.

Da der Plan keine rechtliche Wirkung hat, kann er nur umgesetzt werden, wenn Grundstücksbesitzer und Anlieger die an das Gewässer angrenzenden Areale abgeben. Die Stadt hat es geschafft, mehrere Uferstreifen zu kaufen oder zu tauschen, sodass nach und nach zumindest Teilabschnitte renaturiert werden konnten. Einige Bäche schlängeln sich wieder wie früher in Kurven durch die Wiesen, mit neuen Pflanzungen werden die Flussaunen wiederhergestellt. Lokale Umweltschutzgruppen unterstützen die Renaturierung tatkräftig. Die Arbeit dauert an, denn der Weg zurück zur Natur ist lang.

Klima & Ressourcen – WEITERES

UND NOCH MEHR

Klimaschutz als Konzept

Derzeit ist das kommunale Klimaschutzkonzept in Arbeit (> INDIVIDUELLE HIGHLIGHTS).

„Passiv“ und „Plus“ in Pfaffenhofen

Die Kommune hat 2009 das erste öffentliche Passivhaus in der Stadt gebaut – eine Kita. Eine Plus-Energie-Turnhalle ist in Planung. Und: Wenn die Stadt ein Grundstück verkauft, gibt es beim Bau eines Passivhauses zehn Prozent Rabatt.

Sonnenstrom aus Bürgerhand

Bei uns steht eines der ältesten Bürgerkraftwerke Deutschlands (seit 2002), das mit Photovoltaik Strom erzeugt. Ganz neu ist die Bürgerenergie-Genossenschaft. Ihr Startprojekt – vorfinanziert von der Stadt: eine PV-Anlage auf dem Dach der Feuerwehr. Als Nächstes erhält ein städtischer P&R-Parkplatz Solar-Carports.

100 % Strom aus Wasserkraft

Der gesamte Strom für die knapp 100 städtischen Einrichtungen und Gebäude, für Straßenbeleuchtung, Kläranlage und Freibad kommt aus Wasserkraft. 1.500 Tonnen CO₂ werden so pro Jahr gespart.

„Energie für alle-Woche“

Der Name des jährlichen Energiewende-Kongresses ist Programm, denn er richtet sich an Bürger, Unternehmen und Kommunen gleichermaßen. Hier geht es um Passivhäuser, kommunalen Klimaschutz, Bürgerenergie, Energieeffizienz im Unternehmen oder E-Mobilität. Die Stadt ist Hauptsponsor, Veranstalter der Energie- und Solarverein Pfaffenhofen.

Lebenselixier in kommunaler Hand

In Pfaffenhofen war, ist und bleibt die Wasserversorgung in öffentlicher Hand. Aus den Wasserhähnen soll jederzeit hervorragendes Grundwasser sprudeln – zum Trinken und für unsere Lebensmittelherzeuger.

Rekommunalisierung der Energieversorgung

Wichtig für Pfaffenhofen: die Gründung von Stadtwerken als Kommunalunternehmen zum 1.1.2013. Eine (Re-)Kommunalisierung der Strom- und Gasnetze wird angedacht, wenn ab 2016 die Konzessionsverträge auslaufen.

Der Ertrag: In Sachen Umwelt alles intakt und der Zukunft gewachsen

KOMMENTARE

- In Sachen KLIMASCHUTZ und LUFTREINHALTUNG sind wir dank des BMHKWs recht weit. Einige der vielen geplanten Maßnahmen im Bereich ENERGIE & WÄRME haben wir aufgeführt.

- Auch das Thema FLÄCHEN beschäftigt uns schon lange und intensiv (FLÄCHENRESSOURCENMANAGEMENT).
- Im Bereich BIODIVERSITÄT haben wir über kleine, aber feine Akzente berichtet (zum Beispiel BLUMENWIESEN). Im Wesentlichen ist für den Artenschutz bei uns aber der Landkreis zuständig.
- Auch ABFALL & RECYCLING fallen in dessen Zuständigkeit, sodass wir hierzu nichts ausgeführt haben.
- Aspekte rund um WASSER & ABWASSER und zum Teil auch RESSOURCEN werden wir beim Thema INFRASTUKTUR behandeln. Wir verfügen über hervorragendes Trinkwasser, unser Handeln konzentriert sich daher eher darauf, wie wir Wasser transportieren und mit Abwasser umgehen. Zudem im Fokus: der sorgfältige Umgang mit Ressourcen vor allem bei Baumaßnahmen für die Infrastruktur.

3 – Mobilität & Infrastruktur – Konzepte und Maßnahmen

Mobilität & Infrastruktur:

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUKUNFT BAUEN

„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen...

... dass Sabine Brandt und ihre Kinder immer sicherer und bequemer zu Fuß und zu Fahrrad unterwegs sind. Denn beim Ausbau der wichtigsten Zubringerstraßen ins Zentrum entstehen – wo immer möglich – breite, beidseitige Geh- und Radwege.

... dass die Bürger in Pfaffenhofen ihren Hauptplatz so richtig genießen können. Seit drei Jahren ist er zum großen Teil autofrei und mit der Sanierung noch schöner geworden.

... dass Herr Mönke schnell einen Parkplatz findet und flüssiger vorankommt, wenn er mit dem Auto in der Innenstadt unterwegs ist. Ein Gutachten von 2008 hatte gezeigt, wie stauanfällige Kreuzungen entlastet und weitere Innenstadtbereiche verkehrsberuhigt werden konnten.

... dass Herr Mönke auch gut unterwegs ist, wenn bei Stau auf der Autobahn die B13 in der Stadt zur Ausweichstrecke wird. Pfaffenhofen beteiligt sich an einem Forschungsprojekt: Eine „multisensitive Echtzeitsteuerung“ mit Videokameras sorgt dafür, dass sich die Ampelschaltungen dem Verkehrsfluss anpassen – ohne zentrale Steuerung. Das System wurde vom ADAC für den Gelben Engel 2008 in der Kategorie „Innovation und Umwelt“ nominiert.

... dass Familie Siegert von der Stadt ein Baugrundstück kauft und ein Prozent Rabatt auf den Kaufpreis erhält, weil sie plant, in ihrem Eigenheim Regenwasser als Brauchwasser zu nutzen.

Die Grundlage: Funktionsfähig bleiben, zukunftsfähig werden

Pfaffenhofen ist unterwegs – im übertragenen Sinn. Aktuell wird überall renoviert, um- und ausgebaut, ob Kanäle, Straßen, Trinkwasserversorgung oder ein ganzes Schulzentrum. Dabei müssen wir natürlich die Kosten im Rahmen halten. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist bei uns etwa halb so hoch wie der bayerische Durchschnitt – dabei wollen wir in Hinblick auf nachfolgende Generationen auch bleiben. So setzen wir bei unserer Infrastruktur bevorzugt auf Verfahren, bei denen Kosten und Lebensdauer im optimalen Verhältnis stehen, sowie frühzeitiges Erhalten, um die Substanz zu schonen. Wir achten auf energetische Effekte und damit auf künftige Betriebskosten (> UND NOCH MEHR).

Pfaffenhofen ist unterwegs – auch im wörtlichen Sinn. Zum Beispiel mit > STADTBUS, RUFBUS & Co. Unseren ÖPNV haben wir erst kürzlich neu konzipiert und mit neuen Linien attraktiver gemacht. Schon lange erfolgreich und ein Vorbild für andere Städte: die > LINIE NACHT für Jugendliche.

Eine Vorreiterrolle nimmt die Kommune auch bei der > E-MOBILITÄT ein.

Diese Entwicklungen wollen wir weiter vorantreiben, damit unsere intakte Stadt funktionsfähig bleibt und für die Zukunft gewappnet ist.

Zum Beispiel: STADTBUS, RUFBUS & CO. – Stadtbuss statt Auto

Mit den Stadtbussen in Pfaffenhofen kommen Pendler zum Bahnhof und Bewohner vom Stadtrand und aus den umliegenden Dörfern ins Zentrum. Für eine relativ kleine Stadt, die außerhalb der Grenzen der großstädtischen Verkehrsverbünde liegt, ist es ein Riesenprojekt: Pfaffenhofen unterhält nach der Neukonzeption ein Stadtbussystem mit acht Linien und zusätzlichen Ortsteil-Rufbussen. Seit 1.1.2012 erreichen die Bürger Hauptplatz und Bahnhof schneller. Der Busverkehr wurde auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet und es werden mehr Haltestellen bedient. Bei der Haushaltsbefragung, die Grundlage für die Umgestaltung war, haben wir bewusst bisherige Nicht-Busnutzer einbezogen.

Kürzere Fahrzeiten und mehr Flexibilität – damit sollen Autofahrer zum Umstieg angeregt werden. „Stadtbuss statt Auto“ lautet das Motto, grünes Gewissen inklusive. Ab 2014 werden alle Stadtbusse durch neue effizientere Modelle ausgetauscht, die die Abgasnorm 6 erfüllen und wesentlich leiser im Betrieb sind. Sozial Schwache sollen beim ÖPNV nicht außen vor bleiben, deshalb greift hier der Sozialrabatt (> Bildung & Integration).

Zum Beispiel: LINIE NACHT – Ein Rufbus für die Jugend

Die erfolgreichste Innovation, die das Jugendparlament (> Governance & Verwaltung) für sich verbuchen konnte, war die Einführung des Rufbus „Linie Nacht“. Kleinbusse holen auf einen Anruf hin junge Leute zwischen 14 und 26 Jahren an Wochenenden abends an festgelegten Haltestellen ab und bringen sie nach Hause – ein Beitrag für mehr Selbstständigkeit und Freiheit bei der Freizeitgestaltung.

Vor allem aber steht die Sicherheit der Jugendlichen auf dem Weg hin zu nächtlichen Ausflugszielen und zurück im Vordergrund. 100 ehrenamtliche Fahrer und Beifahrer sind – koordiniert von der Stadtjugendpflege – für den Rufbus aktiv. Beeindruckend auch die Zahl der Fahrten: Fast 8.500 waren es im vergangenen Jahr.

Zum Beispiel: ELEKTROMOBILITÄT – Die Stadt fährt vor

Die Stadt Pfaffenhofen ist eine der ersten bayerischen Kommunen mit eigener Elektrotankstelle – und die befindet sich direkt am Hauptplatz. Sie wurde bei der

Umgestaltung 2009 errichtet. Fahrer von Elektroautos, -rollern oder -rädern können an der Doppel-Ladestation bequem und kostenlos „tanken“, während sie einkaufen. Der Strom stammt aus regenerativen Quellen.

Zu den Kunden der Stromtankstelle zählt auch die Stadtverwaltung selbst, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind neuerdings mit Elektro-Fahrzeugen unterwegs. Die Stadt hat ein Elektroauto und zwei E-Bikes angeschafft, mit denen sich Dienstfahrten schnell, umweltfreundlich und ganz ohne CO₂-Emissionen erledigen lassen. Der ökonomische Aspekt dabei: Es fallen weniger Kosten an, da keine Privat-Pkw mehr genutzt werden.

Seit März 2012 im städtischen Einsatz: ein Elektro-Nutzfahrzeug. Der Kleintransporter eignet sich vor allem für die Reinigung von Gehwegen und schmalen Straßen. Um die Ausgaben gering zu halten, hat die Stadt zum ersten Mal ein Fahrzeug nicht gekauft, sondern komplett durch Werbung finanziert. 35 Firmen aus Pfaffenhofen und Umgebung haben sich als Sponsoren beteiligt, dafür steht ihre Werbung auf dem Kleintransporter.

Mobilität & Infrastruktur – WEITERES

UND NOCH MEHR

Dünn ist Trumpf

Bei der Instandsetzung von Straßen setzen wir auf Dünnschichtbelag. Die Idee: Statt wie früher komplett zu sanieren, belassen wir den Unterbau. Das bedeutet weniger Rohstoffe wie Kies und Asphalt, weniger Aushub, weniger Transporte. Und: Diese Art der Renovierung kostet nur ein Zehntel, hält aber ein Viertel der Zeit verglichen mit einem Neubau.

Die große Kanalsanierung

In der Kernstadt sind viele Kanäle mehrere Jahrzehnte alt, marode und müssen erneuert werden. 30 Prozent des 125 Kilometer langen Netzes haben wir geschafft, für den Rest ist ein Ablauf definiert. Auch die weiter entfernten Ortsteile sind an das Kanalnetz angeschlossen, Einzelhöfe und kleine Weiler mit nur wenigen Häusern erhalten zum Teil Kleinkläranlagen. Die Devise: jedes Haus an die Kanalisation. Das werden wir 2013 zu 100 Prozent geschafft haben.

Leitlinie für die Sanierung

In den letzten Jahren gelingt es uns immer besser, den Ablauf von Sanierung und Ausbau sinnvoll zu regeln. Wer nachhaltig handeln will, kann nicht erst aktiv werden, wenn etwas kaputt ist. Wir gehen früh an die Erhaltung heran, um die Lebensdauer insgesamt zu verlängern. Diese Leitlinie hat der Stadtrat 2006 mit dem Straßensanierungskonzept und dem Lageplan für die Gesamtsanierung der Kanäle beschlossen. Beides wurde parallel entwickelt, um die Sanierungen aufeinander abstimmen zu können.

Mehr Effizienz in Klär- und Wasserwerk

Eine vollbiologische Kläranlage ist in Pfaffenhofen seit 1970 Standard. Die Abläufe werden ständig verbessert, denn das Klärwerk ist der größte Energieverbraucher unter den kommunalen Einrichtungen. Aktuell läuft eine Studie zur Energieoptimierung. Bereits in Betrieb ist ein effizientes Belüftungssystem mit einer erst zwei Jahre alten Technologie, die 80 Prozent Energie einspart. Auch beim Trinkwasser haben wir die Effizienz im Blick, zum Beispiel haben wir einen größeren Hochbehälter gebaut. So können wir mehr Wasser fördern, wenn der Strom günstig ist. 80 Prozent effizienter sind auch der neue Filterkessel und die Sauerstoffaufbereitung.

Der Ertrag: Eine gesund gewachsene Stadt.

KOMMENTARE

- Dass uns der ÖPNV etwas wert ist, zeigt unser STADTBUS. Im Bereich MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR haben wir dargelegt, wie wir den Verkehrsfluss verbessern. Diese Maßnahmen kommen auch dem WIRTSCHAFTS- UND GÜTERVERKEHR zugute.
- Dass wir in Sachen Förderung des FUSS- UND FAHRRADVERKEHRS vorankommen, haben wir ebenfalls gezeigt.
- Bei der E-MOBILITÄT sind wir unter den „Early Adopters“.
- Geradezu ein Vorzeigeprojekt – nicht nur in Sachen VERKEHRSSICHERHEIT – ist der RUFBUS LINIE NACHT.
- Zu den Aspekten NETZINFRASTRUKTUR und BAULICHE INFRASTRUKTUR haben wir Beispiele für nachhaltige Verbesserungen benannt. Für viele Einrichtungen wie die weiterführenden Schulen oder die Klinik bei uns ist aber der Landkreis verantwortlich.

4 – Wirtschaft & Arbeit – Konzepte und Maßnahmen

Wirtschaft & Arbeit:

BEI UNS STARTEN – MIT UNS WACHSEN

„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen...

... dass die Stadtverwaltung Büroräume in sanierten Häusern am Hauptplatz nutzt – und damit Gebäuden, die lange leer standen, neues Leben eingehaucht hat.

... dass Renate ihre neuen Wanderschuhe mit „Hallertauern“ zahlen kann. Diese Regionalwährung wird in 90 Geschäften in und um Pfaffenhofen angenommen. Der Verein „Hallertauer Regional – Verein für nachhaltiges Wirtschaften“ hat seit 2003 bereits 175.000 Hallertauer ausgegeben, ein Teil des Umsatzes geht an soziale Projekte.

... dass Familie Klein Salatpflanzen beim Gärtner auf dem grünen Wochenmarkt der Stadt aussucht. Zweimal die Woche sind hier beste Produkte und ein echtes Stück Lebensqualität zu haben: frisches Gemüse aus der Region, Spezialitäten aus aller Welt, die Kulisse der historischen Fassaden und die Begegnung mit Bekannten.

Die Grundlage: Wirtschaft vor Ort – Arbeitsplätze vor Ort

Pfaffenhofen liegt im wirtschaftsstärksten Landkreis Deutschlands (FOCUS Money Ranking 2012), mitten in der Wachstumsregion zwischen München und Ingolstadt. Und doch bestehen in Sachen Wirtschaft und Arbeit große Herausforderungen.

1. In den letzten Jahrzehnten ist aus der Kleinstadt ein aufstrebendes, lebendiges Mittelzentrum geworden. Und Pfaffenhofen hat sich als Öko-Stadt einen Namen gemacht. Dies wollen wir fortsetzen und gleichzeitig die – relativ krisensicheren – Branchen Lebensmittel, Gesundheit sowie Green Technology weiter ausbauen. Im ecoQUARTIER sollen sich vor allem ökologisch orientierte Unternehmen ansiedeln (> Lebensqualität & Stadtstruktur).
2. Derzeit pendeln zwei Drittel der Beschäftigten täglich aus der Stadt aus. Wir müssen also mehr Arbeitsplätze vor Ort schaffen. Ein Erfolg: In den letzten drei Jahren ist die Auspendlerquote erstmals nicht gestiegen.
3. Nur mit stabilen Einnahmen aus der Gewerbesteuer werden wir auch zukünftig in Soziales, Kultur und die Infrastruktur investieren können. Wir wollen daher die Abhängigkeit von den drei großen Arbeitgebern und Gewerbesteuerzahlern verringern.

Unsere Strategien: neue Wirtschaftszweige ansiedeln und die ansässigen Unternehmer fördern. An sich nicht außergewöhnlich, doch für eine Kleinstadt sind wir hier weit vorangekommen: Die Standortvermarktung wird von einer > WIRTSCHAFTS- UND SERVICEGESELLSCHAFT durchgeführt.

Zudem setzen wir auf Kreativität, um den lokalen Arbeitsmarkt zu befruchten und ein breit gefächertes Angebot zu schaffen, etwa mit dem > KREATIVQUARTIER ALTE KÄMMEREI und dem Projekt > „STUDIO_“ der Stadtjugendpflege.

Auch die Handwerksbetriebe, engagierten Gewerbetreibenden und Einzelhändler sowie die traditionelle Landwirtschaft wollen wir weiter stärken, künftig wird vielleicht der Tourismus hinzukommen. So können Unternehmen bei uns starten und mit uns wachsen.

Zum Beispiel: WIRTSCHAFTS- UND SERVICEGESELLSCHAFT PFAFFENHOFEN vernetzen, vermitteln, vermarkten

Für eine Stadt mit 24.000 Einwohnern fließt viel Manpower und Aktivität in die Wirtschafts- und Servicegesellschaft Pfaffenhofen. Die WSP ist eine Tochtergesellschaft der Stadt, die sich mit ihrem fünfköpfigen Team um zwei Dinge kümmert: zum einen um die Wirtschaftsförderung, damit Pfaffenhofen nicht zur Schlafstadt wird; zum anderen um die Innenstadtentwicklung, damit das intakte, multifunktionale Zentrum erhalten bleibt.

Eine Aufgabe der WSP ist intensives Leerstandsmanagement: Es geht darum, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen, statt auf der Grünen Wiese neu zu bauen. Zudem übernimmt sie Vermarktungsdienstleistungen für Wirtschaft und Kommune: Sie kümmert sich um ein schlüssiges Marketingkonzept, verstärkte Präsenz auf überregionalen Messen, organisiert Arbeitskreise mit den örtlichen Unternehmern und fördert regionale Netzwerke und interkommunale Kooperationen.

Derzeit betreut die WSP über 30 standortsuchende Unternehmen unterschiedlichster Größe: vom lokalen Existenzgründer bis hin zu Betrieben mit mehreren hundert Mitarbeitern. Auch die Firmen vor Ort unterstützt die WSP bei Bedarf.

Zum Beispiel: ALTE KÄMMEREI – Das Kreativquartier

Im Jahr 2011 ist die gesamte Stadtverwaltung in einem Neubau am Hauptplatz zusammengezogen. Seitdem sind einige städtische Gebäude verwaist und sollen abgerissen werden. Bis dahin – beschloss der Kulturausschuss des Stadtrats –, soll der ehemalige Sitz von Stadtkämmerei und Einwohnermeldeamt eine Zwischennutzung als Kreativquartier erfahren. Im Neuen Pfaffenhofener Kunstverein fand er einen Partner für dieses Projekt.

Mittlerweile sind alle Räume belegt, hier arbeiten nun mietfrei über ein Dutzend Kreative. Ein nachhaltiger Nebeneffekt: Das Gebäude – ein innerstädtisches Filetstück – bleibt im kommunalen Bestand. Die Erfahrungen mit dem Kreativquartier waren Anstoß dafür, ein eigenes Existenzgründerzentrum zu errichten – ebenfalls mit dem Ziel, das Potenzial von Geistesarbeitern zu fördern.

Zum Beispiel: PROJEKT „STUDIO_“ – Ein Laden. Mein Laden. Dein Laden.

„Jungunternehmer“ ist hier ganz wörtlich zu nehmen: Das Projekt STUDIO_ der Pfaffenhofener Stadtjugendpflege ermöglicht es jungen Erwachsenen, Selbstständigkeit ohne großes Risiko, bürokratische Hürden und Abstriche bei der Selbstverwirklichung auszuprobieren. Zugleich ist es ein Beitrag zum Leerstandsmanagement in der Innenstadt. Die Initiatoren stellen dem jeweiligen Geschäftsführer für drei bis sechs Monate kostenlos eine (schon länger leerstehende) Ladenfläche, die Grundausstattung und erfahrene Unternehmer als Tutoren zur Verfügung. Im STUDIO-Laden kann der Projektteilnehmer selbstständig arbeiten und sein eigenes Konzept umsetzen.

Das Projekt will junge Talente fördern, zudem erweitern die neuen Geschäftsideen die Angebotspalette in der Innenstadt. Derzeit ist der vierte STUDIO_-Geschäftsführer aktiv. Von den ersten Gründern haben zwei ihre Geschäfte in Alleinregie fortgeführt. Kein Wunder, dass sich für das Vorzeigeprojekt auch andere Kommunen interessieren.

Wirtschaft & Arbeit – WEITERES

UND NOCH MEHR

Balanced City

Dieser Kongress für regionale Wertschöpfung und nachhaltiges Leben findet jährlich statt (> INDIVIDUELLE HIGHLIGHTS).

„Bei uns starten – mit uns wachsen“

Mit dieser Vermarktungskampagne möchten wir Pfaffenhofen als modernen Ökostandort mit Bio-Tradition bekannter machen. Bei uns können und sollen Kopf- und Handwerker ihr ganz persönliches Wirtschaftswachstum verwirklichen.

Einkaufen, bummeln, schlemmen

Im städtebaulichen Einzelhandelsentwicklungskonzept von 2008 steht, dass es mehr als 140 Einzelhandelsgeschäfte, 140 Dienstleister, 40 Gastronomiebetriebe sowie über 50 Ärzte und Praxen allein in der Pfaffenhofener Innenstadt gibt. Zudem zeigt das Konzept auf, wie der Bedarf der Bevölkerung künftig zu decken ist – regional und ortsnah, ganz ohne Fahrten in die benachbarten Großstädte.

„nachhaltig – regional – vernetzt“

Unter diesem Leitmotiv diskutiert der Verein „ProWirtschaft Pfaffenhofen“ über unternehmerische Zukunftsfragen. Ein weiteres Netzwerk, an dem sich die Stadt beteiligt, ist der Verein Lebendige Innenstadt e.V. Er will durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen die nachhaltige Entwicklung einer belebten Innenstadt vorantreiben.

Es gibt viele gute Gründe, Pfaffenhofen zu besuchen...

... als Basisstation für Bayernentdecker, als Shoppingmeile der Hallertau oder als lebenswerteste Kleinstadt der Welt (> INDIVIDUELLE HIGHLIGHTS). Das sagt unsere Gäste- und Tourismusinitiative. Stadt und Gastronomen kümmern sich dabei um mehr Gastgeberbewusstsein und Gästeservice in Pfaffenhofen. Das Ziel: Angebote für Tagesausflügler schaffen und einen Tourismus erschließen, der Wert legt auf regionale Produkte und das Entdecken von Landschaften.

Der Ertrag: Ein blühendes Mittelzentrum mit gewachsener wirtschaftlicher Basis und neuen Inspirationen

KOMMENTARE

- Wie wir WIRTSCHAFTS- UND GRÜNDUNGSFÖRDERUNG betreiben, haben wir am Beispiel der WIRTSCHAFTS- UND SERVICEGESELLSCHAFT gezeigt.
- Mit Gründungsförderung zu tun hat auch unser Beitrag zum Einzelthema INITIATIVEN, KOOPERATIONEN, NETZWERKE: das Projekt „STUDIO_“.
- Einen Wandel in der BESCHÄFTIGTENSTRUKTUR hin zu mehr Kreativwirtschaft und Freiberuflichkeit befördern wir unter anderem mit dem KREATIVQUARTIER.
- Die Beispiele sind für uns aber auch Beiträge zur künftigen ARBEITSPLATZSICHERHEIT UND -BESCHAFFUNG. Derzeit haben wir glücklicherweise Vollbeschäftigung im Arbeitsamtsbezirk Pfaffenhofen.
- Langfristig gesehen wollen wir proaktiv werden und mehr Arbeitsplätze vor Ort schaffen, bevorzugt in Betrieben mit hoher regionaler Wertschöpfung. Auf die Grundlagen unserer WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN UND -WEISEN sind wir in mehreren kleinen Beispielen unter „UND NOCH MEHR“ eingegangen.
- Für den Aspekt TOURISMUS steht die GÄSTEINITIATIVE.

5 – Bildung & Integration – Konzepte und Maßnahmen

Bildung & Integration:

GEBORGENHEIT FÜR GENERATIONEN

„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen...

... dass Nathalie und Benny knackige Äpfel an ihre Mitschüler verteilen. Die Pfaffenhofener Schulen nehmen am Schulobstprogramm teil.

... dass die zuvor so stille Yasemin mit viel Freude von ihrem Hund erzählt. In einigen Schwerpunkt-Kitas gibt es eine für Sprachförderung qualifizierte Fachkraft, die sich Zeit nimmt für Kinder mit wenig Spracherfahrung oder mit mangelndem Sprachverständnis aufgrund eines Migrationshintergrunds. Und wir haben spezielle Förderprogramme zum Erhalt des bayerischen Dialekts im pädagogischen Konzept der Kindertagesstätten.

... dass Familie Greiner den sonnigen Ferientag im städtischen Schwimmbad genießt. Dank des Sozialrabatts der Stadt für Bürger mit geringem Einkommen kann sie sich das leisten. Den Sozialrabatt gibt es in Pfaffenhofen seit Mai 2009. Vergünstigungen gelten auch beim Essensgeld in den Kitas, beim Stadtbuss, bei Vereinsmitgliedschaften oder bei den Rathauskonzerten.

... dass Mia und ihr Opa beim Spaziergehen Biber sehen. Die Tiere haben sich an den örtlichen Gewässern wieder angesiedelt. Ein Biber-Lehrpfad durch ein stadtnahes Biotop zeigt ökologisch richtiges Verhalten.

Die Grundlage: Das Glück teilen, Defizite ausgleichen

Wir in Pfaffenhofen haben Glück: keine Naturkatastrophen, kaum Kriminalität, eine ausgewogene Sozialstruktur bei nur zwei Prozent Arbeitslosigkeit. Doch auch bei uns gibt es Schwache, die Solidarität brauchen. Besonders für die ganz Jungen und die Alten engagiert sich die Kommune mit ihren 13 Kindergärten, -krippen und -horten sowie dem SENIORENBÜRO.

Zu einem guten Leben beitragen soll auch ein Programm der Stadt für die kleinsten Bürger: KOCH KIDS. Denn manchmal wird Essen zur Nebensache und der Bezug zu natürlichen Lebensmitteln schwindet – obwohl sie direkt vor der Haustür wachsen.

Auch die Kultur kommt nicht zu kurz. Seit etwa drei Jahren arbeiten Stadt, heimische Künstler und Initiativen daran, Pfaffenhofen zu einem eigenen kleinen Kulturraum zu entwickeln und stärker in der Region zu vernetzen. Deshalb stellt sie dafür mehr Geld und Personal bereit. Zudem entstehen neue Räume für Kunst und Kultur. Talente vor Ort werden unmittelbar gefördert – ganz nach dem Motto „BE INSPIRED“.

Zum Beispiel: KOCH KIDS – Kinder lernen Kochen

„Koch Kids“ ist ein ernährungspädagogisches Projekt für Kinder in der Kindertagesstätte, für das sich Stadt und örtliche Lebensmittelverarbeiter zusammengetan haben. Im Mittelpunkt des Programms: Kinder lernen, selbst zu kochen und bewusst zu essen. Und sie erfahren, wo die Lebensmittel herkommen und wie sie weiterverarbeitet werden. Nach dem Leitsatz „Lass es mich tun – und ich verstehe“ erlernen die Kinder wichtige Kompetenzen fürs Leben – und gesundes Essverhalten.

Jede Woche wird in der Kita gemeinsam eingekauft, gekocht und gegessen – da sind alle begeistert dabei, die kaum zweijährigen Krippenkinder ebenso wie die sechsjährigen Vorschulkinder. Ob umrühren oder schneiden, Gemüse putzen oder aufdecken – alle helfen mit. Außerdem stehen monatliche Ausflüge zum Bio-Bauern oder Metzger auf dem Programm. Betreut werden die Kinder von ihren Erzieherinnen, hinzu kommt jeweils ein Profikoch aus der Region.

So lernen die Kids kochen – und zeigen vielleicht auch ihren Eltern, wie eine leckere Familienmahlzeit frisch zubereitet wird.

Zum Beispiel: SENIORENBÜRO – Aktiv sein: keine Frage des Alters

Das Seniorenbüro Pfaffenhofen bietet ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für ältere Menschen an. Seine Maxime: Die Lebensqualität im Alter bleibt erhalten, wenn man Gemeinschaft, Geselligkeit und Gesundheit fördert. Die Einrichtung ist ein offenes Haus. Hier kommen Menschen zusammen, die in ihrer Freizeit Sinnvolles tun sowie ihre Erfahrungen und Fähigkeiten weitergeben und erweitern wollen.

57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenbüros waren 2011 fast 4.300 Stunden ehrenamtlich im Einsatz, rund 11.000 Besucher haben die Freizeit- und Bildungsangebote des Seniorenbüros genutzt. Spezielle Bedürfnisse werden aufgegriffen, etwa durch Sonntagsangebote für Alleinstehende oder einen Stammtisch für Neu-Ruheständler. Zudem gibt es Gruppen, die kreativ gestalten. Andere treffen sich zum Laufen, Radfahren, Kegeln oder Tanzen.

Im Seniorenbüro können Ältere auch den Umgang mit Computern lernen. Oft entstehen hier Kontakte zwischen den Generationen, zum Beispiel wenn Pfaffenhofener Jugendliche den Älteren den Umgang mit Mobiltelefonen näher bringen oder Senioren Kindern aus Büchern vorlesen. Aktiv sein ist eben keine Frage des Alters.

Zum Beispiel: BE INSPIRED – Der Künstler in dir

Pfaffenhofen ist nicht Berlin. Doch wer in unsere Kulturhalle geht, könnte das meinen: Die Stadt hat diese alte Industriehalle gekauft, um einen zentralen Ort für Kunst und Kultur zu schaffen. Seitdem waren hier schon jede Menge Kunstwerke von renommierten zeitgenössischen Künstlern zu sehen. „Expeditionen in Sachen Ästhetik und Nachhaltigkeit“ bot die Ausstellung „Zur Nachahmung empfohlen“ im Mai 2011. Darin setzten sich Künstler mit Energie und Nachhaltigkeit auseinander. Weitere Stationen der

viel beachteten Schau: Sankt Petersburg, Melbourne und Athen. Wir in Pfaffenhofen wissen seither: Nachhaltigkeit hat neben der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension auch eine kulturelle.

Die Außenwände der Kulturhalle und einige andere Mauern stellen wir Sprayern zur Verfügung. So vermeiden wir Sachbeschädigung durch illegale Graffiti. Dieses Projekt läuft seit mehr als zehn Jahren.

Auch die anderen Kunstschaaffenden vor Ort und Laienkünstler nehmen wir ernst. Wir fördern deren Kreativität dreifach: durch Awards – etwa einen Wettbewerb für Nachwuchsbands –, durch Ausbildung – derzeit lernen in der städtischen Musikschule rund 600 Kinder musizieren – und drittens mit Platz, zum Beispiel einer Galerie, in der jeder ausstellen kann.

Bildung & Integration – WEITERES

UND NOCH MEHR

Frühe Chancen in Kita & Co.

Die Stadt schafft kontinuierlich neue Krippenplätze, die Betreuungsvorgaben der Regierung werden 2012 bereits übererfüllt. Zudem bietet sie Horte, Krabbelgruppen und Co. Die erste Integrationskrippe, die auch behinderte Kinder aufnimmt, wird im November 2012 eröffnet.

Stadtferien Sommerkids

Dieses Programm betreut Schulkinder in den Sommerferien. Die Eltern können beruhigt arbeiten gehen, während der Nachwuchs mit kreativen, naturwissenschaftlichen und erlebnispädagogischen Angeboten gefordert und gefördert wird.

Keiner muss auf die Straße

Das moderne städtische Obdachlosenheim ist die letzte Zuflucht für jene, die ihr Zuhause verlieren. Schon im Vorfeld engagiert sich die Stadt, um Betroffenen eine Wohnung zu vermitteln.

Jeder gibt, was er kann, für die, die was brauchen

Auch in Pfaffenhofen gibt es eine Tafel, die an Bedürftige gespendete Lebensmittel verteilt. Die Stadt unterstützt diese Initiative finanziell und ideell.

Interkulturelle und interreligiöse Wochen

Diese Veranstaltungsreihe mit Begegnungen und Vorträgen trägt dazu bei, dass sich Ursprungsbevölkerung und Immigranten-Gruppen über ihre kulturellen und religiösen Traditionen austauschen und besser verstehen lernen.

Grünes Klassenzimmer

Städtische Kindergärten und Schulen nutzen die Angebote des „Grünen Klassenzimmers“, Träger ist der Bund Naturschutz. Unter dem Motto „Erleben – verstehen – nachhaltig handeln“ geht es raus in die Natur.

Stadt.Geschichte.Zukunft

Ziel dieses Kulturfestivals war es, ein Bewusstsein für die jüngere Alltagsgeschichte und eine nachhaltige Lebens- und Zukunftsplanung zu entwickeln (> Individuelle Highlights).

Dem Sport Platz geben

Breitensport und damit Bewegung fördert die Kommune intensiv: Sie unterhält 15 Sporthallen und 30 Spiel- und Bolzplätze. Die Sporthallen und -plätze der kommunalen Schulen dürfen Vereine unentgeltlich mit nutzen. Auch Bauvorhaben der Vereine werden bezuschusst, ebenso die Jugendarbeit.

Der Ertrag: Ein Paradies für die Kleinen, die Großen, die Starken und die Schwachen

KOMMENTARE

- In ausführlichen Beispielen sind wir auf die Teilaspekte ERNÄHRUNG (KOCHKIDS), KULTUR (BE INSPIRED) und ZUSAMMENHALT (SENIORENBÜRO) eingegangen.
- Wir haben gezeigt, was wir bei ERZIEHUNG, FÖRDERUNG, BETREUUNG unserer Kleinsten tun.
- Im Bereich FREIZEIT & SPORT unterhalten wir zahlreiche Einrichtungen und fördern Vereine.
- Die AUS- UND WEITERBILDUNG hingegen liegt nur beschränkt in kommunaler Hand. Bei Einrichtungen des Landkreises (wie VHS) oder des Gesundheitsamts gibt es Angebote auch zu Nachhaltigkeitsthemen. Ähnliches gilt für die GESUNDHEITSFÖRDERUNG.
- ANTI-DISKRIMINIERUNG fördern wir durch Begegnungen, etwa bei den Interkulturellen Wochen.
- Zum EHRENAMT findet sich etwas bei den „Individuellen Highlights“.

6 – Lebensqualität & Stadtstruktur – Konzepte & Maßnahmen

Lebensqualität & Stadtstruktur: STADT AUF MENSCHENMASS

„Nachhaltig“ heißt in Pfaffenhofen...

... dass die kleine Julia an einem heißen Augusttag in den Wasserspielen direkt vor dem Rathaus planschen kann. Ihre Eltern genießen inzwischen in einem Straßencafé in der neuen Fußgängerzone einen Cappuccino.

... dass Familie Huber in einem Ortsteil leben kann, der als „schönstes Dorf Bayerns“ ausgezeichnet wurde. Göbelsbach hat 1998 die Goldmedaille im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ gewonnen.

... dass die 32 Mitglieder des Stadtrats während der Präsentation eines renommierten Stadtplanungsbüros aufmerksam zuhören. Die externen Spezialisten sollen neue Impulse für das städtebauliche Entwicklungskonzept liefern.

... dass Frau Berger und ihre Enkelin Äpfel auf der öffentlichen, frei zugänglichen Streuobstwiese auf städtischem Grund pflücken. Diese Wiese wurde zusammen mit Bürgern angelegt, hier darf jeder ernten, der will – ganz so wie früher.

Die Grundlage: Dynamisches Wachstum braucht organische Planung

Damit Pfaffenhofen auch künftig organisch wachsen kann und die Stadtstruktur intakt bleibt, haben unsere Stadtplaner viel vor. Unser Ziel: Die Stadt soll nach Menschenmaß gestaltet werden. Kurze Wege gilt es ebenso zu erhalten wie die schönen Fleckchen, die die Menschen schätzen.

Unsere Stadt liegt mitten im grünen Hügelland der Hallertau, des größten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiets der Welt. Einige der umliegenden Dörfer gehören neben dem eigentlichen Kern zum Stadtgebiet. Da wir in dieser Umgebung auch das Grün in der Stadt erhalten wollen, freuen wir uns ganz besonders darauf, 2017 die kleine Landesgartenschau > „NATUR IN DER STADT“ auszurichten.

Ein weiteres, ganz besonderes Großprojekt ist ein neu entstehender nachhaltiger Stadtteil. Das Siedlungskonzept des > ECO-QUARTIER PFAFFENHOFEN bringt grüne Technologien, Bio-Tradition und soziale Komponenten zusammen.

Ein wichtiger Beitrag für die Lebensqualität vieler Bürger und für eine intakte Stadtstruktur ist nach wie vor das > EINHEIMISCHENMODELL bei der Ausweisung von Baugebieten. Damit war Pfaffenhofen einst richtungsweisend für andere Kommunen – und geht jetzt mit einer Ausweitung dieses Modells auf Eigentumswohnungen erneut voran.

Zum Beispiel: NATUR IN DER STADT – Ein grünes Band an der Ilm

Im Zuge der Innenstadtsanierung wurden bisher vorrangig der Hauptplatz und andere versiegelte Flächen umgestaltet. Nun will die Stadt dem Grün mehr Priorität geben. Dazu passt gut, dass Pfaffenhofen die bayerische Gartenschau „Natur in der Stadt 2017“ ausrichten wird. Im Zusammenhang damit werden stadttökologische Fragen aufgegriffen. Für die Gartenschau planen wir, mehr öffentlich nutzbare Grünflächen im Stadtgebiet zu schaffen und die vorhandenen Grün- und Erholungsstrukturen aufzuwerten. Die speziellen natürlichen, historischen und sozialen Gegebenheiten werden dabei berücksichtigt.

Das Konzept der Stadt Pfaffenhofen für „Natur in der Stadt“ weist auf bisher Versäumtes hin, richtet sich aber gleichzeitig in die Zukunft. Im Sommer 2012 findet der Planungswettbewerb statt. Mit „PAF und DU“-Veranstaltungen (> Governance & Verwaltung) wurden die Bürger vorab informiert – und sind zu Wort gekommen. Die Dialogphase 2011 stand unter dem Motto „Pfaffenhofen 2017 – Wir wachsen mit“. Mehrere tausend Pfaffenhofener haben sich persönlich informiert, die Vorschläge von fast 200 Personen sind bei der Gestaltung des Planungswettbewerbs eingeflossen. Bemerkenswert: Die Bürger wünschen sich keinen Schnickschnack, sondern dauerhafte, generationenübergreifende Maßnahmen für mehr Lebensqualität. Ab Juli 2012 können sich die Bürger zu den Ergebnissen des Planungswettbewerbs äußern und weitere Ideen und Vorschläge einbringen.

Zum Beispiel: ECOQUARTIER PFAFFENHOFEN – der nachhaltige Stadtteil

Das ecoQUARTIER Pfaffenhofen sorgt für Aufsehen, seitdem es am Stand der Stadt Pfaffenhofen auf Europas größter Messe für Gewerbeimmobilien Exporeal 2010 präsentiert wurde. Dieses umfassende Komplettangebot und deutschlandweit einzigartige siedlungspolitische Modellprojekt verbindet nachhaltiges Leben und Arbeiten. Im Zentrum steht der KramerbräuhoF, ein landwirtschaftliches Anwesen, das seit über 20 Jahren ökologisch betrieben wird. Eine vorbildliche Wohnsiedlung und ein Kompetenzzentrum mit ökologisch orientierten Unternehmen sollen hinzukommen.

Zu den Besonderheiten des ecoQUARTIERs zählt zum Beispiel, dass die gesamte Energie für Wärme, Warmwasser und Strom für alle Wohn- und Arbeitsbereiche aus regenerativen Quellen kommen soll. Die Bauweise ist CO₂-optimiert, die Materialien sind zu 100 Prozent wohngiftfrei und ökologisch. Eine naturnahe Freiraumgestaltung mit Wasserlandschaften soll dazu beitragen, dass möglichst wenig Oberfläche versiegelt wird. Auch Car-Sharing sowie Einrichtungen für Altenpflege, Kinderbetreuung und Bildung sind geplant.

Die Bewohner selbst sollen sich an der Weiterentwicklung des Projekts beteiligen. Deshalb wird ein Quartiersbeirat eingesetzt, der aus Bewohnern, Stadtverwaltung und Wissenschaftlern besteht.

Das Projekt wurde komplett privat angestoßen, derzeit läuft die Erschließung, im Herbst 2012 folgen die ersten Bauten. Die Stadt Pfaffenhofen hat das Vorhaben stets unterstützt,

weil sie sehr daran interessiert ist, das siedlungspolitisch weit überregional bedeutsame Modellprojekt voranzutreiben.

Zum Beispiel: EINHEIMISCHENMODELL – Eigenheim für Familien

Vor gut 20 Jahren hat die Stadt Pfaffenhofen ihr Einheimischenmodell ins Leben gerufen. Die Bebauung neuer Gebiete wird nur dann genehmigt, wenn ein Drittel der Grundstücke zu ermäßigten Preisen an Familien geht, die schon lange am Ort leben. Über 130 Einheimischen-Grundstücke wurden in den vergangenen 20 Jahren vergeben – für viele Bürger die einzige Chance, ein Eigenheim zu errichten. Der Bayerische Gemeindetag empfiehlt das Pfaffenhofener Modell als vorbildhaft, da es sich relativ unkompliziert umsetzen lässt und mit einer hohen Rechtssicherheit einhergeht.

Und wieder betreten wir Neuland: Das Einheimischenmodell gilt nun auch für den Kauf von Eigentumswohnungen. Dies trägt dazu bei, den Flächenverbrauch zu vermindern, und unterstützt die Nachverdichtung im Innenstadtbereich (> Klima & Ressourcen). Da in Pfaffenhofen die Preise für Eigentumswohnungen stark gestiegen sind, will die Stadt den Bürgern, die die Kriterien für eine Berechtigung erfüllen, auch in diesem Bereich den Erwerb von Eigentum erleichtern. Neben der Wohndauer am Ort fließen soziale Kriterien wie die Anzahl der Kinder bei der Vergabe ein.

Im sozialen Wohnungsbau ist die Stadt Pfaffenhofen nach 18 Jahren Pause ebenfalls wieder aktiv. Die städtische Wohnraumbeschaffungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft hat Ende 2011 ein Mehrfamilienhaus mit 15 [komplett barrierefreien] Wohnungen fertiggestellt. Der günstige Wohnraum für Bürger mit geringem Einkommen ist dringend nötig, da die Mietpreise angesichts der Nähe zu München enorm steigen. Der Mietzuschuss beträgt je nach Einkommen des Mieterhaushalts zwischen einem und drei Euro je Quadratmeter Wohnfläche.

Lebensqualität & Stadtstruktur: WEITERES

UND NOCH MEHR

Grüne Ortsränder und Stadtfenster

Bei der Bauplanung legt die Stadt viel Wert auf eine Eingrünung der Ortsränder. Zum Ortsrand hin werden zudem die Gebäude niedriger und die Freiflächen größer. Innerhalb der geschlossenen Siedlungen werden immer mehr kleine Plätze, Fenster genannt, zu Frei- und Grünflächen umgestaltet.

Der neue Hauptplatz

Mit seinen rund 15.000 Quadratmetern Fläche und den historischen Fassaden ringsum erinnert der Pfaffenhofener Hauptplatz an eine italienische Piazza. Das kommt seit der 2009 abgeschlossenen Umgestaltung so richtig zur Geltung.

Ideensprudel PAF und DU

Gerade wenn es um Planungsprozesse geht, ist das Interesse der Pfaffenhofener enorm, sich über „PAF und DU“-Aktionen (> Governance & Verwaltung) einzubringen: An der Umgestaltung des oberen Hauptplatzes zum Beispiel haben mehr als 300 Bürger mitgewirkt. In Online-Umfragen stimmen die Bürger über die Form neuer Sitzbänke oder das Aussehen eines Verkehrskreisels ab. Das beliebte Wasserspiel vor dem Rathaus ist ebenfalls ein Bürgervorschlag aus einem Ideenwettbewerb.

Für eine schönere Altstadt

Das kommunale Förderprogramm „Stadtgestaltung“ unterstützt gestalterische Verbesserungen und energetische Sanierungen auf Privatgrundstücken in der Altstadt finanziell.

Dörfer bleiben Dörfer

Im Rahmen des Projekts „Dorferneuerung“ haben wir in den ländlichen Gemeindeteilen die Wegenetze ausgebaut und neue Gemeinschaftseinrichtungen gestaltet. So leben die Menschen gerne hier und die intakten Dorfstrukturen bleiben erhalten.

Der Ertrag: Eine Modellkommune mit maßvoller, menschengerechter und naturnaher Stadtplanung

KOMMENTARE

- Wie **WOHNEN** sozial verträglich bleiben kann, zeigt unser **EINHEIMISCHENMODELL**. Gleichzeitig ist es – ebenso wie die **DORFERNEUERUNG** – ein Beispiel, wie **SOZIALE VIELFALT** erhalten bleibt.
- **GRÜNFLÄCHEN** werden in den nächsten Jahren zum Thema Nummer eins in Pfaffenhofen – dank der Landesgartenschau **NATUR IN DER STADT 2017**. Sie wird das **STADTBILD** ebenso verändern, wie es für den Bereich **BAUKULTUR** die **INNENSTADTSANIERUNG** getan hat und weiterhin tut.
- Exemplarisch zur „**STADT DER KURZEN WEGE**“ steht das **ecoQUARTIER**, in dem Wohnen, Wirtschaft und Landwirtschaft integriert sind.
- Mit Aspekten der **VITALITÄT DER INNENSTADT** und der **VERSORGUNG** haben wir uns beim Kriterium > **WIRTSCHAFT UND ARBEIT** befasst. Denn letztlich sind es unsere Gewerbetreibenden, die durch attraktive Lokale und Geschäfte Kunden anziehen. Die Kommune schafft dafür den schönen Rahmen, etwa mit der **HAUPTPLATZGESTALTUNG**.

- LÄRMSCHUTZ spielt für uns keine große Rolle, ausgenommen entlang der Bahnlinie. Dafür ist allerdings die Deutsche Bahn zuständig.
- Auch in puncto SICHERHEIT sind wir gut dran und haben daher keine aktuellen Projekte in Planung.

Unsere individuellen Highlights

VIELE GUTE GRÜNDE FÜR PFAFFENHOFEN

Bei den sechs Kriterien haben wir – so hoffen wir – schon viele gute Gründe dargelegt, die für Pfaffenhofen sprechen. Das Feld „Individuelle Highlights“ nutzen wir als ein Panoptikum, hier wollen wir einige Beispiele vertiefen. Es handelt sich dabei um Projekte, die sich ausdrücklich mit Nachhaltigkeit befassen oder als Querschnittsthemen zu mehreren Kriterien passen. Wir beschreiben hier eine Hilfsaktion und verweisen – durchaus mit Stolz – auf zwei Auszeichnungen, die wir erst unlängst bei den LivCom-Awards erhalten haben: den „Award for Environmental Best Practice“ und als „Lebenswerteste Stadt der Welt“.

Das große Mitmischen

Wie stellen die Pfaffenhofener sich ihre Stadt in fünf oder zehn Jahren vor? Was wünschen sie sich und was möchten sie ändern? Darum geht es beim „Großen Mitmischen 2012“ im Rahmen des Bürgerdialogs „PAF und DU“. Die drei Schwerpunktthemen sind Klimaschutz (> Klimaschutz mit Konzept), eine lebendige, soziale und nachhaltige Stadtentwicklung sowie Natur in Pfaffenhofen 2017 (> Lebensqualität & Stadtstruktur). Zu jedem dieser umfangreichen wie zukunftsweisenden Themenfelder wird es Workshops, Planungswerkstätten oder kongressähnliche Veranstaltungen geben. Gemeinsam mit Vertretern der Stadt und des Stadtrats sowie Experten aus den jeweiligen Fachbereichen sollen die Bürger sich einbringen. Sie können ihre Visionen zum Ausdruck bringen, wie sie Pfaffenhofen weiterhin lebenswert, nachhaltig und zukunftsfähig mitgestalten wollen, und sich damit aktiv an der Stadtplanung beteiligen.

Klimaschutz als Konzept

Derzeit ist das kommunale Klimaschutzkonzept in Arbeit. Das gesamte Stadtgebiet, also alle städtischen und privaten Liegenschaften und Unternehmen, werden dabei untersucht. Der CO₂-Ausstoß, der derzeit mit etwa 6,7 Tonnen pro Jahr und Einwohner schon deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von zehn Tonnen liegt, soll auf drei Tonnen reduziert werden.

Um ein passgenau auf Pfaffenhofen zugeschnittenes Konzept gestalten zu können, werden die Bürger aktuell in Klimaschutzkonferenzen eingebunden. Anhand der Energieanalysen und Empfehlungen der Fachbüros werden zusammen mit den Bürger-Experten konkrete Maßnahmen für den Klimaschutz entwickelt. Bei zwei ganztägigen Klimaschutzkonferenzen im Sommer befassen sich acht Arbeitsgruppen mit den Themen Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung, energetisches Sanieren von städtischen und privaten Gebäude, Erneuerbare Energien I (Solar, Wind, Wasser, Geothermie), Erneuerbare Energien II (Biomasse, Biogas, Holz, Abfall), Mobilität, Energieeffizienz in energieintensiven Unternehmen, Energieeffizienz und Einsparung in Handel und Dienstleistung sowie Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

BALANCED CITY

Er ist Diskussionsplattform und setzt Impulse: Auf dem jährlichen Regionalkongress BALANCED CITY der Stadt Pfaffenhofen zum Thema regionale Wertschöpfung und nachhaltiges Leben kommen Unternehmer, Bürger und Verwaltung zusammen, um über aktuelle Trends im Bereich Nachhaltigkeit und deren Konsequenzen speziell für Pfaffenhofen und die Region zu diskutieren. Thema 2011 war „Tank oder Teller – Geht uns jetzt der Platz aus?“ Diskutiert wurden die Energiewende und die Frage, ob trotz Biomasseproduktion genug Platz für gesunde Lebensmittel bleibt.

Stadt.Geschichte.Zukunft

Ziel dieses Kulturfestivals im Frühjahr 2012, an dem auch Bürger mitwirkten, war es, ein Bewusstsein für die jüngere Alltagsgeschichte sowie eine nachhaltige Lebens- und Zukunftsplanung zu entwickeln. Unter anderem haben Kinder bei einem Jugendkunstwettbewerb „Denk.Mal.2050“ Visionen von Pfaffenhofen im Jahr 2050 entwickelt. Die Siegerarbeit einer zweiten Klasse beispielsweise zeigte ein Stadtmodell: Die historische Bausubstanz des Hauptplatzes steht noch, doch der Platz selbst hat sich in einen grünen Erlebnispark mit Rollschuhbahn verwandelt. Ein Bach schlängelt sich hindurch und die Autos sind unterirdisch verschwunden. Viele Beiträge befassten sich mit dem sozialen Frieden in der Heimatstadt – bis hin zu Szenarien eines Bürgerkriegs oder einer Spaltung in Arm und Reich – sowie mit dem Klimawandel.

Engagement fördern, zeigen und wecken

Die Fülle des ehrenamtlichen Engagements in Pfaffenhofen zeigte sich 2011 bei der ersten Ehrenamtsmesse des Seniorenbüros. Mehr als 40 Organisationen – von der freiwilligen Feuerwehr bis zum Kulturverein, von der offenen Behindertenarbeit bis zum Tierschutzverein – haben sich dort präsentiert. Die Kommune ehrt ehrenamtliches Engagement beim jährlichen Sozialempfang und beteiligt sich an der Bayerischen Ehrenamtskarte. Damit erhalten Freiwillige zehn Prozent Rabatt auf Eintritte der städtischen Kulturveranstaltungen, auf Freibadsaisonkarten und für den Stadtbus.

Städtewette für „Menschen für Menschen“

Bürgermeister Thomas Herker beteiligte sich im Sommer 2011 an der bundesweiten Städtewette von Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe (Stiftung „Menschen für Menschen“). Innerhalb von sechs Wochen galt es, jeden dritten Bürger dazu zu bewegen, mindestens einen Euro für Bildungsprojekte in Äthiopien zu spenden. Gemessen an der Einwohnerzahl hätten Pfaffenhofen 7.993 Euro zum Wettsieg gereicht. Das Spendenziel wurde deutlich übertroffen – die Hilfsorganisation konnte sich über einen Gesamtbetrag in Höhe von rund 21.000 Euro freuen.

Ausgezeichnet lebenswert

376 Städte aus aller Welt hatten sich 2011 an den „International Awards for Liveable Communities“ beteiligt. 77 Städte wurden von den Veranstaltern – der Umweltorganisation der Vereinten Nationen (UNEP) und der Internationalen Vereinigung der Gartenbauamtsleiter – für das Finale nominiert. Als einziger von insgesamt sieben deutschen Bewerbern im Jahr 2011 wurde Pfaffenhofen an der Ilm zum Finale zugelassen. Die – nach Einschätzung der internationalen Jury – äußerst erfolgreichen Bemühungen in Pfaffenhofen um eine hohe Lebensqualität in der Kategorie der Städte mit 20.000 bis 75.000 Einwohnern wurden mit einer Goldmedaille belohnt. Außerdem bekam Pfaffenhofen den Preis für „Environmental Best Practice“, also für ein vorbildliches Umweltmanagement. „It is safe to say that this community has implemented exemplary Environmental Best Practice“, so die Jury. Pfaffenhofen überzeugte die Juroren zudem mit ihren strategischen Planungen und dem intensiven Bürgerdialog.

ZUM SCHLUSS

Lassen Sie uns am Ende noch einmal das Wichtigste zusammenfassen über das Leben in Pfaffenhofen und unsere Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt: Mit vielen Dingen haben wir Glück, die gute Lage in einer wirtschaftlich starken Region gehört dazu. Das bringt aber auch Herausforderungen mit sich: Wir müssen dafür sorgen, dass sich die steigende Einwohnerzahl weder für die Bürger noch für die Umwelt nachteilig auswirkt. Daher arbeiten wir hart daran, unsere Stadtstruktur, unsere Infrastruktur und unser soziales Leben intakt zu halten. Alle Lebensbereiche wollen wir weiter verbessern, dabei die Bürger noch mehr einbeziehen und unsere strategische Planung ausbauen. Wir nehmen unsere Tradition ernst und fühlen uns einer nachhaltigen Stadtentwicklung mit Boden, Luft und Wasser in sauberer Qualität besonders verpflichtet.

Und wir haben noch mehr vor, um die Nachhaltigkeit in Pfaffenhofen zu stärken: Das zeigen die Projekte, die wir in den nächsten Jahren umsetzen wollen. Noch mehr Grün wird in die Stadt kommen, zudem werden wir weitere Quartiere städtebaulich und energetisch sanieren. Unser Ziel: Wir wollen eine integrierte Planung für die Gesamtentwicklung unserer Stadt angehen und umsetzen. Kurzum: Wir wollen uns nachhaltig entwickeln. Um noch besser zu werden, stellen wir uns gerne dem Urteil von außen. Jetzt sind Sie dran: Was denken Sie über Pfaffenhofen?